

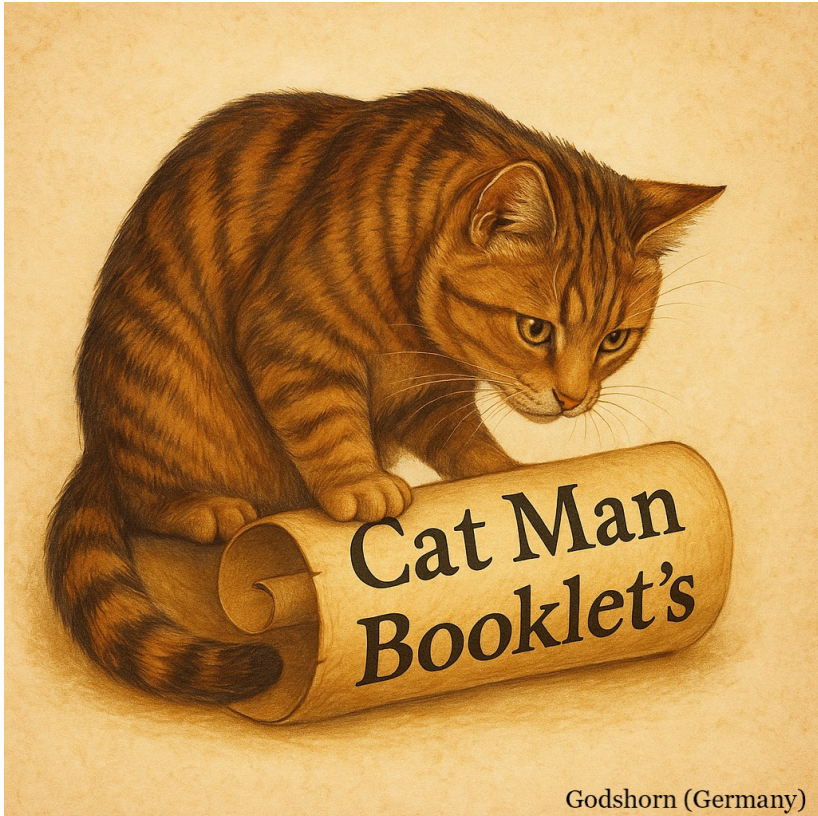
Trinkverhalten bei Hauskatzen

Warum Wasser so wichtig ist



Trinkverhalten bei Hauskatzen

Warum Wasser so wichtig ist



Godshorn (Germany)



Einleitung

Das Trinkverhalten von Hauskatzen unterscheidet sich deutlich von dem vieler anderer Haustiere. Ihre Vorfahren lebten in trockenen Regionen und waren darauf angewiesen, mit sehr wenig Wasser auszukommen. Diese biologische Anpassung wirkt bis heute nach und führt dazu, dass viele Katzen nur geringe Mengen trinken – oft weniger, als für ihre Gesundheit optimal wäre. In diesem Booklet wird verständlich erklärt, warum Wasser für Katzen so wichtig ist, welche Risiken durch zu geringe Flüssigkeitsaufnahme entstehen können und wie man seine Katze sinnvoll zum Trinken motiviert.

Ein zusätzlicher Abschnitt befasst sich mit der Frage, ob Hauskatzen Salzwasser trinken können. Dieses Thema wird häufig unterschätzt und dient als ergänzende Information, da manche Katzen gelegentlich Zugang zu salzhaltigem Wasser finden. Das Kapitel liefert einen kompakten Überblick zu Risiken und Grenzen – als sinnvoller Zusatz zum allgemeinen Verständnis des Trinkverhaltens.



Trinkverhalten von Hauskatzen Warum Wasser für deine Katze so wichtig ist

Hauskatzen trinken von Natur aus relativ wenig. Ihre Vorfahren lebten in trockenen Wüstengebieten und deckten ihren Flüssigkeitsbedarf größtenteils über Beutetiere. Daher kann der Katzenorganismus auch heute noch mit wenig Wasser auskommen, indem er z. B. den Urin stark konzentriert, um Flüssigkeit zu sparen. Diese Fähigkeit hat jedoch eine Kehrseite: Eine Katze, die dauerhaft zu wenig trinkt, riskiert gesundheitliche Probleme, insbesondere an Nieren und Harnwegen. Im Folgenden erfährst du, warum ausreichendes Trinken für deine Samtpfote so bedeutend ist und wie du dafür sorgen kannst, dass sie genug Flüssigkeit erhält.

Warum ausreichendes Trinken für Katzen lebenswichtig ist

Ausreichende Flüssigkeitsaufnahme ist für die Gesundheit der Katze unverzichtbar. Wasser dient als „Lebenselixier“ und übernimmt zahlreiche Funktionen im Katzenkörper: Es reguliert die Körpertemperatur, transportiert Nährstoffe und Abfallstoffe und hält die Organfunktionen aufrecht.

Die Nieren deiner Katze sind darauf angewiesen, dass genügend Flüssigkeit zur Verfügung steht, um Stoffwechselprodukte auszuspülen. Eine gut hydrierte Katze kann schädliche Substanzen wie Harnsäure und Kreatinin effizient über den Urin ausscheiden.

Bleibt diese Flüssigkeitszufuhr aus, konzentriert sich der Urin stark – ein Risiko für die Harnwege und die Nieren. Besonders an warmen Tagen ist Wasser wichtig, da Katzen nicht wie wir Menschen schwitzen, sondern ihren Körper durch Hecheln und Belecken des Fells kühlen. Bei Hitze steigt deshalb der Flüssigkeitsbedarf zusätzlich. Du solltest also stets darauf achten, dass deiner Katze genügend frisches Wasser zur Verfügung steht.

Ein weiterer Aspekt ist die Vorbeugung von Harnwegserkrankungen. Da Hauskatzen oft „trinkfaul“ sind und nur wenig Flüssigkeit zu sich nehmen, produzieren sie in der Folge sehr konzentrierten Urin. In konzentriertem Urin können sich leichter mineralische Ablagerungen bilden, die zunächst mikroskopisch klein sind, aber mit der Zeit zu Harnkristallen oder Steinen anwachsen können.

Ausreichendes Trinken hält den Urin hingegen verdünnt und fördert häufigeres Urinieren – das hilft, die Harnblase durchzuspülen und Ablagerungen sowie Keime auszuschwemmen, bevor sie Probleme verursachen.

Risiken bei zu geringer Wasseraufnahme

Trinkt deine Katze über längere Zeit nicht genug, kann dies schwerwiegende Folgen haben. Zu den wichtigsten Risiken zählen:

Harnkristalle und Harnsteine:

Geringe Wasseraufnahme führt dazu, dass deine Katze seltener und in kleinen Mengen uriniert. Die Harnwege werden weniger oft gespült, wodurch sich Kristalle im Urin bilden können. Diese Kristalle können mit der Zeit zu schmerzhaften Harnsteinen (Urolithen) heranwachsen. Harnsteine reizen die Blasenschleimhaut, verursachen häufige, schmerzhaftes Harnausscheidungen und können im schlimmsten Fall die Harnröhre verstopfen – ein lebensbedrohlicher Notfall, da die Katze keinen Urin mehr absetzen kann. Eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr verringert dieses Risiko deutlich und beugt Harnsteinen vor.

Chronische Nierenerkrankung: Ist die Katze ständig dehydriert, belastet der konzentrierte Urin auf Dauer die Nieren. Giftige Abbauprodukte, die eigentlich über den Harn ausgeschieden werden sollen, verbleiben zu lange im Körper. Diese Überlastung der Nieren kann langfristig zu Nierenschäden bis hin zur chronischen Niereninsuffizienz führen.

Chronische Nierenerkrankungen zählen zu den häufigsten Leiden bei älteren Katzen und gehen oft mit vermehrtem Durst und Urinabsatz einher. Eine gute Hydratation entlastet die Nieren und ist daher ein wichtiger Bestandteil der Vorbeugung.

Verdauungsprobleme (Verstopfung): Fehlt es an Flüssigkeit, entzieht der Körper dem Nahrungsbrei im Darm mehr Wasser als gewöhnlich. Der Kot deiner Katze wird hart und trocken, was zu Verstopfung führen kann.

Besonders Katzen, die hauptsächlich Trockenfutter fressen und wenig trinken, neigen zu hartem Kot und Verdauungsproblemen. Durch ausreichendes Trinken bleibt der Stuhl weicher und die Verdauung wird unterstützt.

Akute Dehydration: Eine deutliche Unterversorgung mit Wasser kann bei Katzen in kurzer Zeit zur Dehydrierung führen. Schon ein Flüssigkeitsverlust von wenigen Prozent des Körpergewichts beeinträchtigt die Körperfunktionen. Die Katze wirkt dann apathisch, hat eingefallene Augen, trockene Schleimhäute und verliert an Appetit. Zeigen sich solche Anzeichen, besteht dringender Handlungsbedarf.

In schweren Fällen gehen mit der Dehydration auch Verluste an Elektrolyten einher, was unbehandelt zum Kreislaufkollaps führen kann. Bei Verdacht auf Austrocknung solltest du umgehend den Tierarzt aufsuchen.

Ein zuverlässiger Test ist der sogenannte *Hautfaltentest*: Dabei ziehst du vorsichtig die Haut im Nacken oder am Rücken deiner Katze hoch und lässt sie los. Glättet sich die Hautfalte sofort, ist die Hydrierung in Ordnung; bleibt sie jedoch stehen und verstreicht nur langsam, deutet das auf Flüssigkeitsmangel hin. Auch klebriges, trockenes Zahnfleisch ist ein Warnsignal. Spätestens dann solltest du handeln und gegebenenfalls tierärztlichen Rat einholen.



Wie viel Wasser braucht deine Katze pro Tag?

Der tägliche Wasserbedarf deiner Katze hängt von mehreren Faktoren ab, unter anderem von Größe und Gewicht, der Art der Nahrung und den Umgebungsbedingungen. Als Faustregel gilt: Eine ausgewachsene Katze benötigt etwa **50–70 ml Flüssigkeit pro Kilogramm Körpergewicht und Tag**.

Das bedeutet, eine Katze von 4 kg sollte ungefähr **200–280 ml** am Tag zu sich nehmen. Dieser Bedarf muss jedoch **nicht allein durch Trinken** gedeckt werden, sondern wird zum großen Teil auch über die Nahrung erfüllt.

Nassfutter vs. Trockenfutter

Der Wassergehalt des Futters spielt eine entscheidende Rolle:

- **Nassfutter** enthält typischerweise etwa 70–80 % Feuchtigkeit. Eine Katze, die vorwiegend Nassfutter frisst, nimmt daher mit dem Futter schon den Großteil der benötigten Flüssigkeit auf – oft nahezu den gesamten Tagesbedarf. Sie wird dann instinktiv weniger aus dem Napf trinken.
- **Trockenfutter** hingegen enthält nur circa 7–10 % Wasser.
- Eine auf Trockenfutter gesetzte Katze **muss deutlich mehr zusätzlich trinken**, um ihren Bedarf zu decken.

In der Praxis zeigen viele Trockenfutter-Katzen jedoch relativ kleine Trinkmengen (häufig nur 100–150 ml pro Tag), was ohne Ausgleich durch Feuchtfutter oft **zu wenig** ist. Hier besteht die Gefahr einer chronischen Unterversorgung mit Flüssigkeit.

Tierärztliche Organisationen empfehlen daher, Katzen möglichst mit **hochwertigem Feuchtfutter** zu ernähren oder zumindest einen großen Teil der Ration in Form von Nassfutter bereitzustellen. So erhält deine Katze bereits über die Nahrung wertvolles Wasser – was nachweislich Harnwegserkrankungen vorbeugt. Natürlich können individuelle Unterschiede bestehen. **Aktive Katzen**, tragende oder säugende Kätzinnen und Tiere bei **hohen Umgebungstemperaturen** benötigen tendenziell mehr Wasser, während eine ruhige Wohnungskatze an kühlen Tagen etwas weniger brauchen mag.

Wichtig ist, stets Wasser anzubieten und das Trinkverhalten zu beobachten. Pi mal Daumen sollte eine normalgewichtige erwachsene Katze ungefähr **ein Viertelliter Wasser täglich** zu sich nehmen – über Napf und Futter in Kombination.



Futter und Wasser nie nebeneinander anbieten,
am besten immer in getrennten Räumen

Wie du deine Katze zum Trinken animieren kannst

Viele Katzen neigen dazu, **zu wenig zu trinken**, vor allem wenn sie hauptsächlich Trockenfutter fressen.

Doch es gibt verschiedene **Strategien, um die Trinklust deiner Katze zu erhöhen**.

Oft hilft es, ihre Vorlieben zu berücksichtigen und Wasser auf attraktive Weise anzubieten.

Mehrere Wasserstellen anbieten

Stelle **nicht nur einen** Wassernapf auf, sondern verteile **mehrere Wasserschüsseln** an verschiedenen, für deine Katze gut erreichbaren Orten in der Wohnung.

Wichtig: Der Wassernapf sollte **nicht direkt neben dem Futternapf** stehen. In der Natur fressen Katzen ihre Beute an einer anderen Stelle, als sie trinken – dieses Verhalten zeigen viele Stubentiger ebenfalls. Platziere die Trinknapfe also in **Abstand zum Futterplatz** und selbstverständlich auch weit weg vom Katzenklo.

Mehrere über die Wohnung verteilte Wasserquellen erinnern deine Katze immer wieder daran, einen Schluck zu nehmen, wenn sie daran vorbeikommt.

Der richtige Napf (Form und Material)

Beobachte, aus welchem Gefäß deine Katze am liebsten trinkt.

Manche Katzen mögen **breite, flache Schalen**, aus denen sie bequem trinken können, ohne dass ihre empfindlichen Schnurrhaare den Rand berühren. Andere kommen sogar mit einem hohen Glas gut zurecht.

Probiere verschiedene **Gefäßformen** aus. Auch das **Material** kann eine Rolle spielen: Näpfe aus Plastik oder Gummi können Gerüche oder einen Beigeschmack abgeben, der Katzen stört. Besser sind **Keramik, Glas oder Metall**, die neutral schmecken.

Achte auch darauf, **Wassernäpfe täglich zu reinigen und das Wasser häufig zu wechseln**, denn viele Katzen trinken nur, wenn das Wasser frisch ist.
Fließendes Wasser anbieten

Viele Katzen empfinden bewegtes Wasser als anziehend. **Trinkbrunnen** aus dem Tierfachhandel halten das Wasser in Bewegung, reichern es mit Sauerstoff an und sorgen für eine kühle, frische Wasserversorgung. Der plätschernde Wasserfluss animiert zum Trinken – ähnlich wie ein laufender Wasserhahn, aus dem manche Katzen gerne direkt trinken.

Ein Trinkbrunnen kann das Trinkverhalten verbessern, insbesondere bei Katzen, die stehendes Wasser ignorieren. Wichtig ist allerdings, den Brunnen **regelmäßig zu säubern** (Filter wechseln, Algen entfernen etc.), damit das Wasser hygienisch bleibt.

Wasser geschmackvoll machen

Wenn deine Katze reines Wasser verschmählt, kannst du versuchen, es etwas **schmackhafter** zu gestalten.



Ein bewährter Trick ist, **einen kleinen Schuss ungewürzte Fleischbrühe oder Thunfischwasser ins Trinkwasser zu geben**. Der leichte Fleisch- oder Fischgeschmack animiert viele Katzen zum Trinken.

Wichtig ist, dass die Brühe **kein Salz oder Gewürze** enthält. Nach einigen Stunden sollte aromatisiertes Wasser immer erneuert werden.

Wasser ins Futter mischen

Eine effektive Methode, um die Flüssigkeitsaufnahme zu erhöhen, ist, **direkt beim Futter anzusetzen**. Biete deiner Katze über den Tag verteilt **mehrere kleine Mahlzeiten** an und **mische je nach Bedarf etwas Wasser unter ihr Futter**.

Das funktioniert sowohl bei Trockenfutter (man kann es einweichen oder mit etwas Wasser anfeuchten) als auch bei Nassfutter (z. B. einen Esslöffel Wasser unterrühren). Auf diese Weise nimmt deine Katze **nebenbei mehr Flüssigkeit** auf, ohne es zu merken. Frisst sie bislang überwiegend Trockenfutter und trinkt sehr wenig, solltest du zudem überlegen, **auf ein hochwertiges Nassfutter umzusteigen**.



Einfluss von Umgebung, Alter und Gesundheitszustand

Das **Trinkverhalten deiner Katze** wird nicht nur durch Futter und Vorlieben bestimmt, sondern auch durch **äußere Umstände, das Alter des Tieres und ihre Gesundheit**. Diese Faktoren können dazu führen, dass sie mehr oder weniger trinkt als der Durchschnitt.

Umgebungsfaktoren

Klima und Umgebung spielen eine große Rolle. Bei **hohen Temperaturen oder trockener Luft** (z. B. im Sommer oder durch Heizungsluft im Winter) steigt der Wasserbedarf deiner Katze, und sie wird häufiger trinken. In kühlerer Umgebung trinkt sie entsprechend etwas weniger.

Auch der Lebensraum beeinflusst das Trinkverhalten:

Freigängerkatzen nehmen oft unterwegs Wasser auf – sei es aus Regenpfützen, Teichen oder anderen Quellen draußen. Dadurch kann es wirken, als tränken sie daheim kaum, obwohl sie ihren Bedarf bereits draußen gedeckt haben.

Wohnungskatzen hingegen sind auf die bereitgestellten Wasserquellen angewiesen. Sorge also je nach Umgebung dafür, dass ausreichend sauberes Wasser verfügbar ist, und rechne bei heißem Wetter mit einem erhöhten Durst.

Alter der Katze

Junge Katzen (Kitten) erhalten in den ersten Lebenswochen Flüssigkeit über die Muttermilch. Nach dem Absetzen sollten sie lernen, Wasser zu trinken; in der Regel klappt das, insbesondere wenn Nassfutter gefüttert wird, das viel Feuchtigkeit enthält.

Ausgewachsene Katzen haben einen relativ konstanten Flüssigkeitsbedarf (ca. 50–70 ml/kg, wie oben erwähnt).

Mit dem **Alter** können sich jedoch Veränderungen einstellen. **Senior-Katzen** neigen häufiger zu **Erkrankungen wie chronischer Niereninsuffizienz** oder anderen Leiden, die den Wasserhaushalt beeinflussen. Viele ältere Katzen entwickeln z. B. eine beginnende Nierenschwäche, wodurch **ihr Durst und Urinausscheidung zunehmen**.

Ein deutlich erhöhter Wasserkonsum bei einer älteren Katze kann ein Anzeichen für ein gesundheitliches Problem sein und sollte – sofern er über längere Zeit anhält – tierärztlich abgeklärt werden. Andererseits trinken manche Senioren auch *zu wenig*, etwa weil ihr Durstgefühl nachlässt oder sie bei Schmerzen/Arthrose ungern zum Napf laufen.

Ältere Tiere können außerdem ein weniger elastisches Hautgewebe haben, wodurch Anzeichen von Austrocknung (Hautfaltentest) schwerer zu erkennen sind. Deshalb ist es wichtig, bei betagten Katzen das Trinkverhalten besonders im Auge zu behalten und ggf. aktiv für Flüssigkeitsaufnahme zu sorgen (z. B. durch feuchtes Futter oder Trinkhilfen).

Gesundheitszustand

Krankheiten und körperliche Verfassung wirken sich stark aufs Trinkverhalten aus. Einige Erkrankungen führen zu **erhöhtem Durst (Polydipsie)**, weil der Körper versucht, ein Defizit auszugleichen. Typische Beispiele sind **chronische Nierenerkrankungen** und **Diabetes mellitus** – beide führen dazu, dass deine Katze ungewöhnlich viel trinkt und sehr viel Urin absetzt.

Auch **eine Schilddrüsenüberfunktion** (Hyperthyreose) oder bestimmte **Medikamente** können vermehrtes Trinken verursachen.

Umgekehrt gibt es Situationen, in denen eine kranke Katze **weniger trinkt** als üblich, was gefährlich sein kann: Bei **Fieber** oder **Schmerz** etwa fühlen sich manche Katzen so unwohl, dass sie Nahrungs- und Wasseraufnahme vernachlässigen.

Auch **Stress** kann das Trinkverhalten beeinflussen – gestresste Katzen trinken mitunter entweder sehr viel (stressbedingter Durst) oder verstecken sich und trinken kaum.

Generell gilt: **Vorerkrankungen, Aktivitätslevel und Gewicht** beeinflussen neben Alter und Wetter die tägliche Trinkmenge deiner Katze. Wenn du merkst, dass sie plötzlich über mehrere Tage deutlich mehr **oder** deutlich weniger trinkt als gewöhnlich, solltest du das im Auge behalten und im Zweifel mit dem Tierarzt sprechen.



Trinkhilfen und Zusätze – was ist sinnvoll und was nicht?

Im Handel und im Haushalt gibt es verschiedene **Hilfsmittel**, die Katzen zum Trinken motivieren sollen, sowie **Zusätze**, die man dem Wasser oder Futter begeben kann. Doch nicht alles ist empfehlenswert. Hier ein Überblick:



Sinnvoll

- **Trinkbrunnen:** Ein Katzenbrunnen mit zirkulierendem Wasser ist für viele Katzen sehr hilfreich. Er regt zum Trinken an, hält das Wasser frisch und kommt dem natürlichen Trinkverhalten entgegen. Wichtig: regelmäßig reinigen!
- **Aromazusätze:** Ein kleiner Schuss ungesalzene Fleischbrühe oder Thunfischsaft kann das Wasser schmackhafter machen – in Maßen okay. Das Wasser sollte dann täglich erneuert werden.
- **Katzensuppen & Trinksnacks:** Als gelegentliche Ergänzung geeignet, besonders bei trinkfaulen oder kranken Katzen. Sie ersetzen aber kein Wasser!
- **Stilles Flaschenwasser:** Wenn deine Katze Leitungswasser ablehnt (z. B. wegen Chlorgeruch), kannst du stilles Mineralwasser ausprobieren.



Eher ungeeignet

- **Normale Kuhmilch:** Nicht geeignet! Die meisten Katzen vertragen Laktose schlecht – Folge: Durchfall, Blähungen, Magenprobleme.

- **Süße oder aromatisierte Getränke:** Niemals geben – sie enthalten Zucker, Zusatzstoffe oder Aromastoffe, die Katzen nicht vertragen.
- **Katzenmilch als Ersatz:** Laktosefreie Katzenmilch ist okay als gelegentliches Leckerli – aber bitte nicht als Hauptgetränk!

Fazit

Wasser ist für deine Katze genauso lebensnotwendig wie für dich. Mit einfachen Mitteln kannst du viel dafür tun, dass sie genug trinkt – und damit langfristig gesund bleibt. Achte auf ihre Vorlieben, stelle mehrere Wasserstellen bereit, nutze gegebenenfalls einen Trinkbrunnen und biete regelmäßig frisches Wasser an. Beobachte ihre Trinkmenge und nimm Veränderungen ernst.

So beugst du Harnwegserkrankungen, Nierenproblemen und anderen gesundheitlichen Risiken vor.

Eine gut versorgte Katze ist eine entspannte, gesunde Katze – und das ist doch genau das, was du dir für deinen Liebling wünschst.



Können Hauskatzen Salzwasser trinken?

Hauskatzen sind erstaunlich anpassungsfähige Tiere. Eine ihrer oft unterschätzten Fähigkeiten ist der Umgang mit salzhaltigem Wasser – also Wasser, das für Menschen und viele andere Tiere kaum genießbar oder sogar schädlich wäre. Doch bedeutet dies, dass Katzen problemlos Meerwasser trinken dürfen? Die Antwort lautet: ja – aber nur unter bestimmten Bedingungen und keinesfalls regelmäßig.

Die biologische Grundlage

Die Vorfahren unserer heutigen Hauskatzen lebten in trockenen und wasserarmen Regionen. Dort war frisches Trinkwasser oft knapp. Als Folge dieser Lebensweise entwickelten Katzen eine besonders effektive Nierenfunktion. Ihre Nieren sind in der Lage, stark konzentrierten Urin zu produzieren und dabei überschüssiges Salz effizient aus dem Körper auszuscheiden. Das ermöglicht es ihnen, auch leicht salzhaltigen Wasserquellen Flüssigkeit für ihren Organismus zu gewinnen – ein evolutionärer Vorteil, der ihnen bis heute erhalten geblieben ist.

Wieviel Salz verträgt eine Katze?

Trotz dieser Anpassungsfähigkeit ist die Salzmenge, die Katzen sicher verarbeiten können, begrenzt, denn die Kapazität der Nieren ist nicht unbegrenzt. In Meerwasser liegt der Salzgehalt bei etwa 35 Gramm pro Liter.

Schon ein kleines Glas davon enthält rund 9 Gramm Salz – für eine durchschnittliche große Katze kann das schnell zu viel werden. Kritisch wird es ab etwa 2 bis 3 Gramm Salz pro Kilogramm Körpergewicht. Bei einer Katze mit fünf Kilogramm Gewicht liegt die Gefahrenzone also schon bei etwa 10 bis 15 Gramm aufgenommenem Salz. Ein oder zwei Schlucke aus einer Pfütze mit leicht salzigem Wasser oder sogar aus dem Meer sind in der Regel unproblematisch. Größere Mengen oder häufige Aufnahme jedoch können zu einer sogenannten Salzvergiftung führen.

Was passiert bei zu viel Salzwasser?

Nimmt die Katze zu viel Salz auf, gerät ihr Mineralhaushalt aus dem Gleichgewicht. Es kommt zur sogenannten Hypernatriämie, also einem überhöhten Natriumgehalt im Blut. Der Körper versucht, das überschüssige Salz über die Nieren auszuscheiden – dafür wird zusätzlich Wasser benötigt, sodass die Katze zunehmend dehydriert. Sie trinkt mehr, uriniert häufiger und verliert dabei weiter Flüssigkeit und Mineralstoffe. Typische Anzeichen einer akuten Salzüberlastung sind: Erbrechen, Durchfall, Teilnahmslosigkeit oder Apathie, Zittern oder Muskelkrämpfe, Gangunsicherheit und im Extremfall neurologische Ausfälle oder Krampfanfälle. In solchen Fällen ist ein sofortiger Tierarztbesuch unerlässlich.



Dauerhafte Risiken bei regelmäßigem Salzwasser trinken

Auch wenn kurzfristig keine akuten Symptome auftreten, kann regelmäßige Aufnahme von Salzwasser langfristig schädlich sein. Die dauerhafte Belastung der Nieren und des Herz-Kreislauf-Systems kann zu chronischen Erkrankungen führen – darunter Bluthochdruck, Niereninsuffizienz oder Herzrhythmusstörungen. Besonders bei älteren oder gesundheitlich vorbelasteten Tieren kann das schwerwiegende Folgen haben.

Warum manche Katzen Salzwasser trinken

Es kommt vor, dass Katzen salziges Wasser besonders interessant finden – zum Beispiel Meerwasser, Poolwasser oder auch Reinigungsmittelreste mit Salzbestandteilen. Manchmal geschieht das aus Neugier, manchmal aus Mangel an besserer Alternative. In einigen Fällen kann ein solches Verhalten aber auch ein Hinweis auf gesundheitliche Probleme sein, etwa Nierenschwäche, Elektrolytstörungen, Dehydrierung oder Stoffwechselerkrankungen. Trinkt eine Katze auffällig häufig salzhaltige Flüssigkeiten oder zeigt ein ungewöhnliches Trinkverhalten, sollte dies tierärztlich abgeklärt werden.

Was ist die richtige Reaktion als Halter?

Biete deiner Katze stets frisches, sauberes Wasser an – möglichst an mehreren Orten in der Wohnung. Vermeide salziges Wasser in erreichbarer Nähe. Bei Verdacht auf eine erhöhte Salzaufnahme oder wenn Symptome auftreten, ist ein Tierarztbesuch ratsam. Hilfreich kann es außerdem sein, Trockenfutter-Katzen zusätzlich Flüssigkeit anzubieten, etwa durch Nassfutter oder verdünnte Brühen ohne Salz. Katzen, die vorwiegend mit Trockenfutter ernährt werden, benötigen zusätzlich besonders viel Flüssigkeit. In solchen Fällen ist eine Umstellung auf Nassfutter oder zumindest eine ergänzende Flüssigkeitszufuhr ratsam.

Fazit

Hauskatzen sind in der Lage, kleinere Mengen Salzwasser zu trinken, ohne Schaden zu nehmen – das ist eine bemerkenswerte biologische Fähigkeit. Sie verdanken sie ihren leistungsfähigen Nieren und ihrer Herkunft aus wasserarmen Regionen. Trotzdem ist Salzwasser keine geeignete oder empfohlene Flüssigkeitsquelle für Katzen.

In größeren Mengen oder bei regelmäßiger Aufnahme kann es zu akuten Vergiftungen oder langfristigen Organschäden führen. Die sichere Wahl bleibt immer sauberes, frisches Süßwasser. Es stillt den Durst, unterstützt den Stoffwechsel und belastet den Organismus nicht. Wer seiner Katze etwas Gutes tun will, sorgt für eine verlässliche Wasserversorgung und achtet aufmerksam auf Veränderungen im Trinkverhalten.



For your notes

